LIEBE IN AKTION

Guinea

Rundbrief November 2021

Der Engel des Herrn lässt sich bei denen nieder, die in Ehrfurcht vor Gott leben, er umgibt sie mit seinem Schutz und rettet sie. (Ps.34,8)

Während in Deutschland die vierte Covid-Welle rollt und die damit nicht enden wollende Diskussion über Impfung, Masken und 2/3G, ist Covid in Guinea kein Thema mehr. Nur im Flughafen und in einigen Krankenhäusern besteht noch Maskenpflicht. Ansonsten spielt die Pandemie für uns im Alltag keine Rolle mehr. Auch mir geht es wieder gut nachdem ich bis im April noch mit Long Covid zu kämpfen hatte.

Unser Dienst in Guinea hat sich auch weiterentwickelt. In Labé haben wir nun den Bau der Kirche in Bel Air fertiggestellt. Wir haben zuletzt Fliesen gelegt und gestrichen. Sie ist damit die erste Kirche, die zu 100% von den einheimischen Christen finanziert wurde. Die Gemeinde in Bel Air hat die Eigenheit, dass doppelt so viele Kinder wie Erwachsene zum Gottesdienst kommen.

15 Jahre lang war ich neben meiner Missionarstätigkeiten auch noch der lokale Pastor der zentralen Gemeinde in Labé. Dort kommen bis zu 350 Personen zum Gottesdienst. Den Dienst als Pastor der Gemeinde habe ich im Juli an ein einheimisches Ehepaar abgeben können. Dies ist erst mal eine große Umstellung für uns. Es setzt uns aber frei für andere Aufgaben in der Mission. Die Organisation und der tägliche Seelsorgedienst an den Geschwistern ist sehr zeitaufwändig für eine so große Gemeinde. Mit der „gewonnenen“ Zeit können wir uns mehr um unsere anderen Gemeinden kümmern. Diese sind alle in Städten ohne andere Gemeinden und haben einen ständigen Druck von dem moslemischen Umfeld. Wir können uns mehr in die bestehenden und zukünftigen Leiter

Unsere Radiosendung läuft jeden Sonntagabend im lokalen Sender

Wir waren wieder viele tausende Kilometer in Guinea unterwegs.

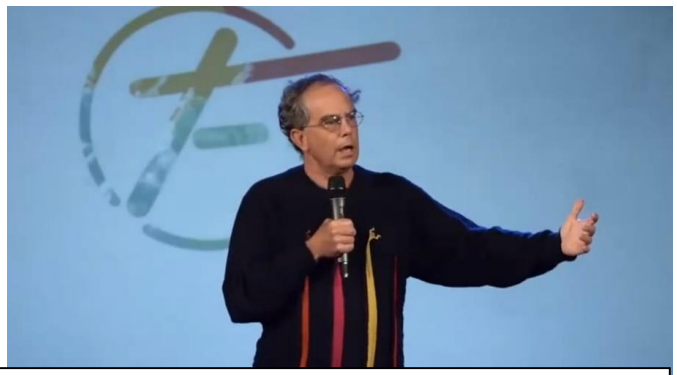
Nach 15 Jahre habe ich den Dienst als Pastor der lokalen Gemeinde an ein Ehepaar weitergegeben um mehr Zeit für die Mission zu haben.

Unsere Tochtergemeinde Bel Air in Labe ist nun auch fertig geworden. Es ist die erste Gemeinde die zu 100% aus einheimischen Mitteln finanziert wurde.

investieren. Dazu gehört Ausbildung und Begleitung von Gemeindegründern. Ebenso wollen wir uns besser um die Moslemskonvertierten kümmern, die einen anderen Bedarf haben als die „normalen“ Christen in der Gemeinde und dort oft zu kurz kommen.

Viele Probleme in der Kirche in Guinea bestehen im Bereich Ehe und Familie. Dies liegt daran, dass wir die erste Generation an Christen haben, die nun Familien gründen. Das traditionelle Bild von Ehe und Familie ist leider auch unter den Christen sehr prägend. Themen wie Sexualität sind immer noch Tabu. Hier wollen wir vermehrt Seminare anbieten, nicht nur für unsere Gemeinden.

Aus unserer Gemeinde in Koubia gibt es auch viel positives zu berichten. Hier konnten wir ein Grundstück von der Präfektur bekommen und haben darauf die vorhandene Ruine in drei Klassenräume und eine Wohnung für den Pastor umgebaut. Dies ist ein Wunder, da Koubia wegen den islamischen Zauberern (Marabous) im ganzen Land als Heilige berüchtigt ist. Deshalb hieß es lange, dass man dort keine Gemeinde gründen kann. Eine Woche bevor das Schuljahr Ende Oktober begann, kam die Polizei und hat uns das Weiterbauen untersagt. Unverständlich, da nur noch die Außentoilettenanlage fehlte. Das Haupthaus war schon fertig. Unser Pastor wurde einen Tag lang auf dem Polizeirevier verhört. Obwohl wir alle Papiere haben und uns nichts vorzuwerfen war durften wir nicht weiterbauen. Einspruch beim Gouverneur und Präfekten blieben ohne Erfolg. Also beteten wir und die Hilfe kam von unerwarteter Seite. Die „Heiligen“ von Koubia, also die islamischen Leiter haben sich für uns eingesetzt. Ein Anruf von ihnen beim Minister und wir konnten weiterbauen. So konnten wir am 21.Oktober



Alice konnte nicht mitkommen zu unseren Dienst in Deutschland da ihre Mutter krank war. Ein großes Weidersehen gab es mit Immanuel, Marie und Ferdinand.

Nach vielen Schwierigkeiten konnten wir endlich eine Missionsstation in Koubia bauen. Drei Schulklassen, Pastorenwohnung und Versammlungsraum konnten wir in einer alten Ruine unterbringen.

Installieren der Abwasserrohre ist „Chefsache“

unsere erste Klasse der Grundschule in Koubia mit 27 Schülern eröffnen. Dies ist nun schon die dritte christliche Schule die wir eröffnen konnten. Damit haben wir insgesamt über 1.200Schüler.

Dieses Jahr waren wir auch wieder dran um unseren Heimatdienst in Deutschland anzutreten. Normalerweise kommen wir alle zwei Jahre für drei Monate nach Deutschland um den Kontakt zu den Gemeinden, die uns unterstützen nicht zu verlieren. Wir hatten kurz vorher Alice‘s Mutter aus ihrem Dorf nach Labé geholt. Sie ist alt, krank und ist einfach von einem harten Leben gezeichnet. Deshalb benötigt sie jetzt Pflege und Alice konnte nicht mit nach Deutschland. Wir entschieden uns für einen Kompromiss und ich bin mit Ferdinand für 6 Wochen nach Deutschland geflogen. Ein Wiedersehen der drei Kinder, Immanuel, Marie und Ferdinand in Menden war sehr wichtig für alle. In der kurzen Zeit konnte ich trotz Covid 13 Gemeinden besuchen und fuhr fast 7.000km. Selbst am Tag unseres Abflugs in Hannover predigte ich noch in Menden. Wir sind rechtzeitig in Conakry zurück gewesen um an einer großen Leiterkonferenz teilzunehmen.

Leider sind die Fahrten von Labé nach Conakry immer schlechter geworden. Obwohl es die wichtigste Straße im Land ist benötigen wir für die 380km nun 11 Stunden und das auch nur, wenn wir nicht aufgehalten werden. Dies passiert, wenn ein Lastwagen im Schlamm stecken bleibt und die Straße blockiert, leider passiert das in der Regenzeit recht häufig. Die Straße ist derzeit so schlecht, weil die Chinesen eine neue Straße bauen.

Wir haben in Koubia unsere erste Schulklasse mit 27 Schülern eröffnet.

Schulabschlußfest in Labé mit den Eltern der 600 Schüler des Kindergartens und Grundschule.

Dazu haben sie den alten Teerbelag weggenommen und es bleibt nur eine Piste übrig zum Fahren.

Viele haben mitbekommen, dass es Anfang September einen Militärputsch gab und der alte Präsident inhaftiert wurde. Was für europäische Augen Rebellion oder antidemokratisch ist war für die meisten in Guinea eine Befreiung und ein patriotischer Akt. Der alte Präsident hat letztes Jahr trotz seines hohen Alters extra die Verfassung geändert, damit er für eine zusätzliche Amtszeit kandidieren kann. Die Abstimmungen und Wahlen waren sehr „unregelmäßig“. Bei den Unruhen und Protesten kamen viele Menschen ums Leben. Die neue Militärregierung kämpft nun gegen Korruption und Filz, der sich in den letzten 50 Jahren angehäuft hat. Tausende Militärs, Polizisten und andere Beamte wurden pensioniert und durch Junge ersetzt. Darunter hochrangige Generäle, die vorher als unantastbar galten. Alle hohen Beamten müssen Rechenschaft abgeben wie sie zu ihren Reichtum gekommen sind. Häuser, Autos und Grundstücke werden beschlagnahmt. Das sich der neue Präsident so viele Feinde macht liegt auf der Hand. Wann die Militärregierung neue Wahlen abhalten wird ist noch unklar. Betet aber für Frieden im Land und, dass Gott uns einen Präsidenten nach seinem Herzen gibt.

Schuhe trocknen in der Regenzeit ist nicht einfach.

Viele liebe Grüße
Eure GRUBES

Bankverbindung:
IBAN: DE67 2505 0180 2000 8210 96
Swift-BIC: SPKHDE2HXXX

Besonders großer Bambus

Die Straßen in Guinea sind gefährlich